

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: [1]: Maag-Areal Plus

Artikel: Zürich Docklands
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121553>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beteiligte

Kohn Pedersen Fox Associates International PA, London
 S + M Architekten AG, Zürich
 ASP Atelier Stern und Partner, Zürich

Kennzahlen

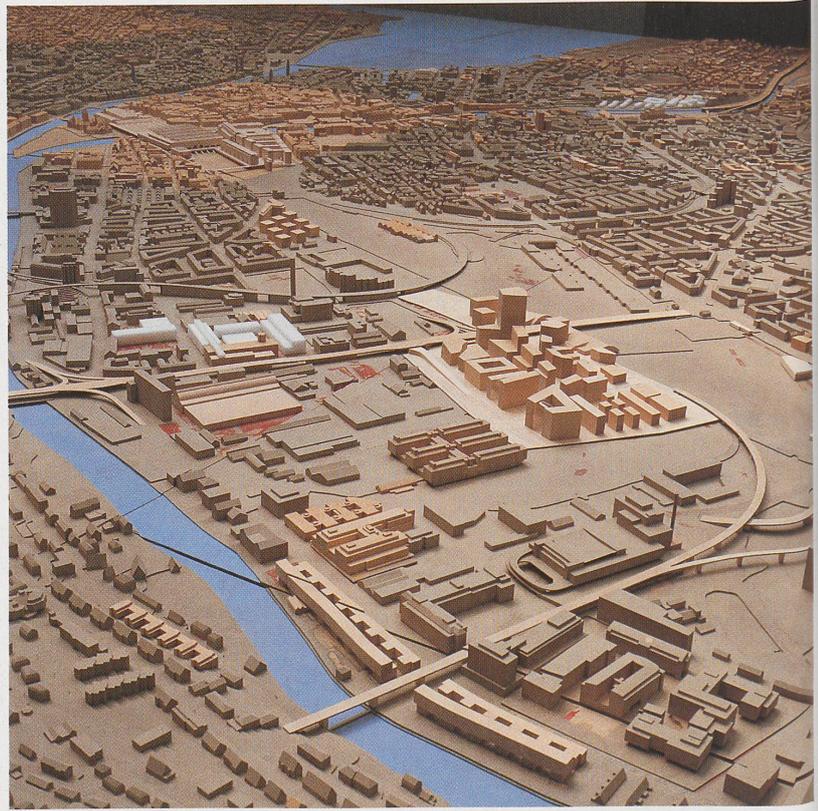
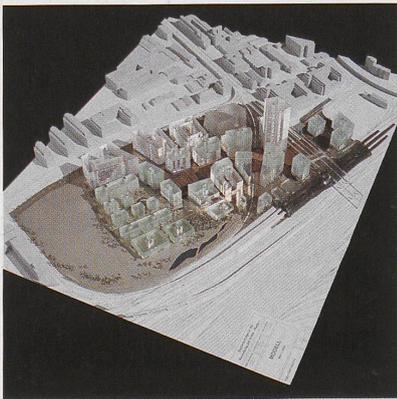
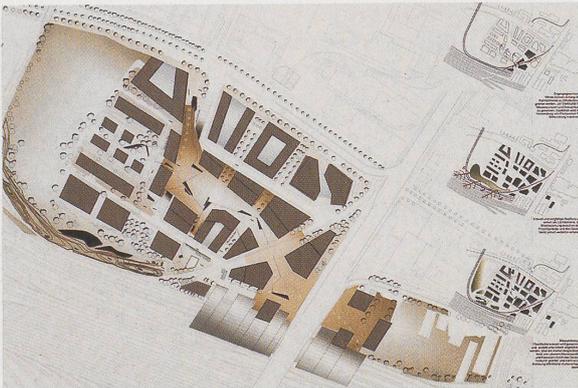
Wohnflächen: 64 000 m² / Büroflächen: 151 000 m²
 Verkauf/Läden/Restaurant: 18 000 m²
 Lagerflächen: 11 000 m²
 Parkierung in Gebäuden: 39 000 m²
 öffentliche Nutzung: 4 000 m²
 Total Nutzflächen SIA 416: 287 000 m²

Anzahl der Parkplätze: 1363

Bauvolumen oberirdisch SIA 116: 1 Mio. m³

Ausnutzung nach PBG §255: 222 %

Wohnanteil: 27 %



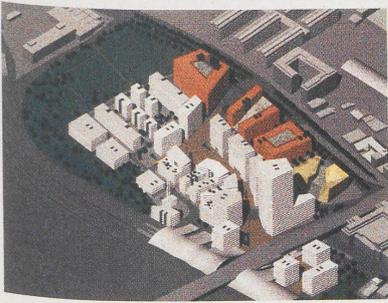
Situationsplan, städtebauliche Einfügung und Modell. Die schiefwinkligen Blöcke und die rechtwinkligen Zeilen gehören nicht zur selben städtebaulichen Familie

«Mit der Vernachlässigung der spezifischen Eigenschaften des Ortes, die sich in der geschichtlichen Entwicklung langsam herauskristallisiert haben, erscheint der Entwurf gleichsam aus einer anderen Welt importiert», steht im Jurybericht. Kohn Pedersen Fox Associates / S + M Architekten und ihre Verbündeten scheinen eher an die Londoner Docklands gedacht zu haben als an Zürich West. Der viel zitierte Genius Loci, die Geburt des Projekts aus dem Geiste des Industrieareals, ist ihre Sache nicht. Sie interpretieren das Quartier um, nicht neu. Die Kulturmeile, die beim Museum für Gestaltung beginnt und über die Galerien im Löwenbräuhaus zum Schiffbau

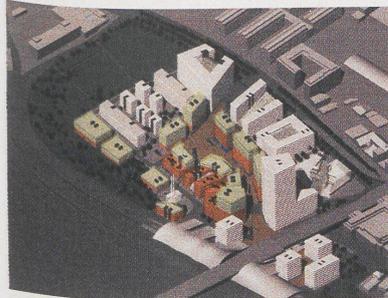
führt, möchten sie umlenken und in einem grossen Bogen über das Maag-Gelände führen. Daraus ergibt sich das Rückgrat ihres Projekts – der Freiraum. Er beginnt bei der Bahnstation Hardbrücke mit einem grossen Platz und läuft diagonal mit Vor- und Rücksprüngen zum Turbinenplatz auf dem Escher-Wyss-Areal. Allerdings ist auch hier das Preisgericht ungnädig: «Der städtebauliche Ansatz wird aus einer beinahe wissenschaftlichen Analyse der rein funktionellen Parameter des Ortes wie private und öffentliche Verkehrserschliessung, Fussgängerverbindungen, Lärm, Präsenz in der Öffentlichkeit, klimatische und ökologische Gesichtspunkte abgeleitet, ohne auf die

spezifischen kulturellen, aussenräumlichen und typologischen Qualitäten des Ortes einzugehen. Dementsprechend erscheinen die Aussenräume und die Gebäudevolumetrien innerhalb der Tradition von Zürich West fremd.» Neben der gekrümmten Hauptachse bilden die Gebäude ein Stadtmuster, das wie angefügt wirkt. Die geraden Reihen und scharfwinkligen Blöcke gehören zu einer anderen städtebaulichen Familie. «In den Aussenräumen mit den unterschiedlichen Verkehrserschliessungen ist keine eindeutige Freiraumtypologie erkennbar», meint das Preisgericht. Merkpunkt und Akzent der neuen Stadt an der Hard-

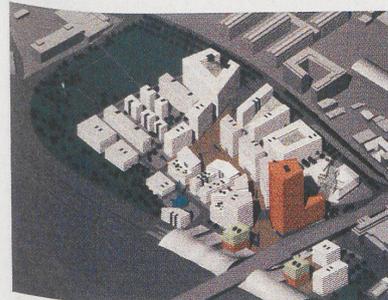
Zürich Docklands



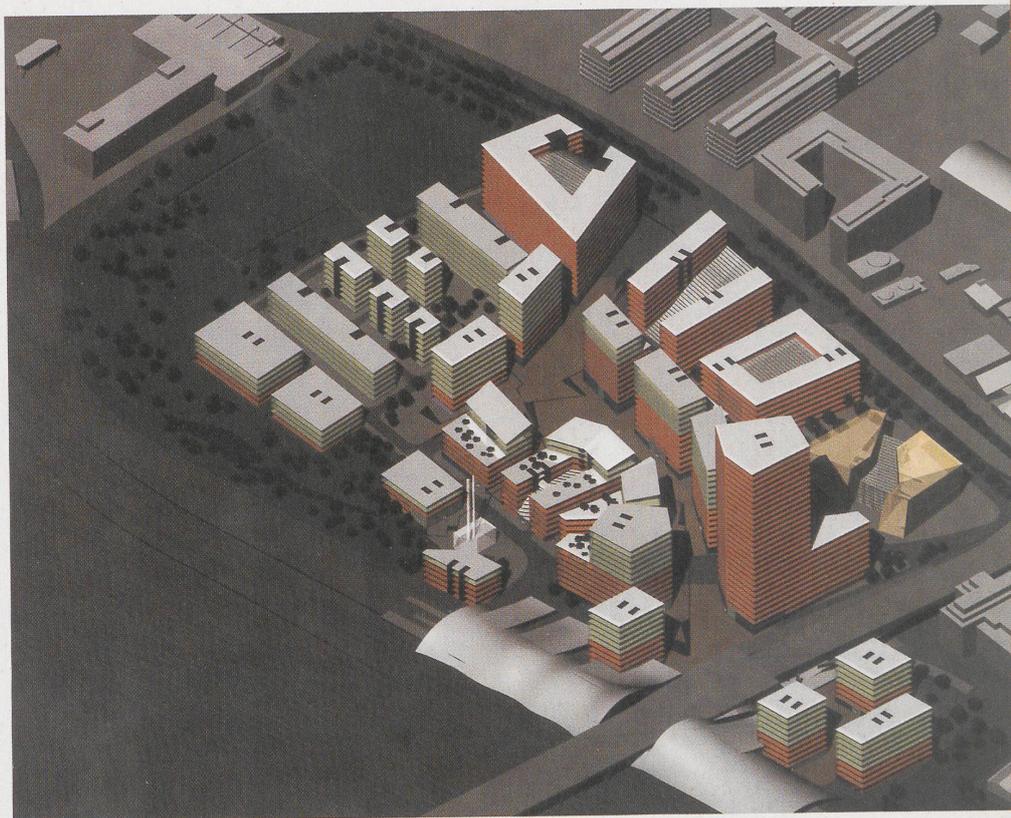
Die grossen Blöcke bilden einen Lärmschutz gegen die Pfingstweidstrasse



Die Mischnutzungen befinden sich in der Mitte des Areals und an der Bahnlinie



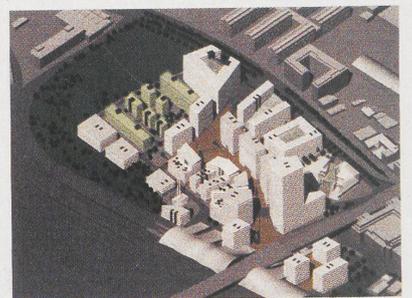
Ein massiges Hochhaus neben dem Viadukt ist das Merkzeichen der Überbauung



Diagonal Richtung Turbinenplatz durchquert der wichtigste städtische Raum das Areal. Seine Form allerdings ist recht zufällig

brücke ist ein massiges Hochhaus, das den Bahnhofplatz gegen Norden abschliesst und Maag-Areal Plus den auf dem Viadukt Vorbeifahrenden anzeigt. Kein anderes Projekt hat sich so intensiv mit ökologischen Fragen auseinandergesetzt. Doch der grosse Wind, der hier zum Beispiel mit aerodynamischen Dächern abgehalten werden soll, weht in Zürich höchstens einmal im Jahr. Kurz, was hier vorgeschlagen wird, stammt eher aus dem Lehrbuch als aus der Beobachtung. «Ökologische Anliegen wurden richtig erkannt, aber in der Bearbeitung zu plakativ umgesetzt», urteilt das Preisgericht. Konglomerat ist das Wort, das beim Blick auf das Modell zuerst ins Be-

wusstsein dringt. Kein gewachsenes, ein geplantes, kein zufälliges, sondern ein bewusstes, oder anders gesagt: ein Projekt aus der Planungsretorte.



Der Bereich des gemeinschaftlichen Wohnens öffnet sich gegen die Familiengärten